Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2014)

Heft: 2

Artikel: Barocke Pektorale der Fürstäbte von Disentis

Autor: Affentranger, Urban

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

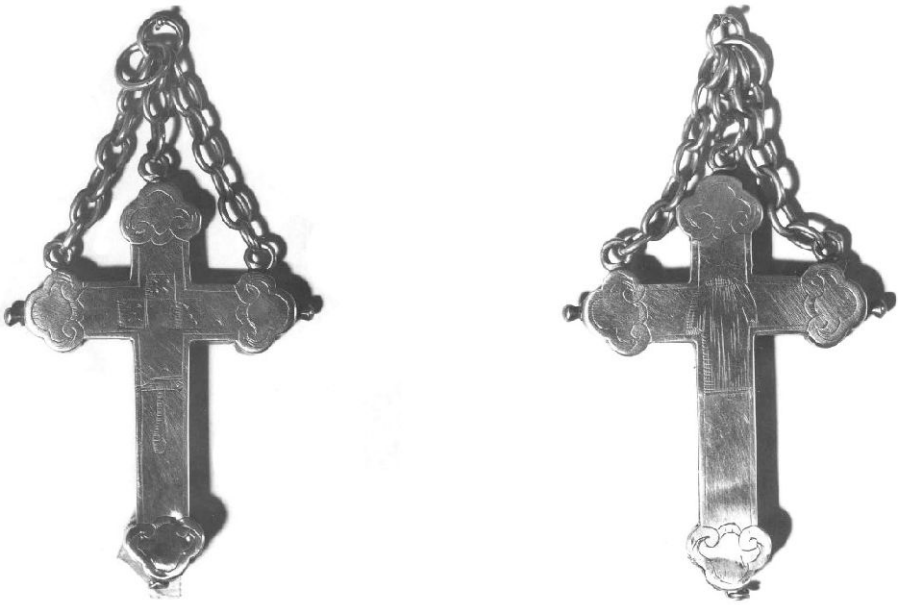
Barocke Pektorale der Fürstäbte von Disentis

Urban Affentranger

Im Kirchenschatz des Klosters Disentis werden drei kostbare Pektorale aus der Zeit des Barock aufbewahrt. Es sind dies die Pektorale der Äbte Jakob Bundi (1593–1614), Adalbert III. Defuns (1696–1716) und Bernhard Frank von Frankenberg (1742–1763).[1] Als Pektorale (von lat. Pectoralis, «die Brust betreffend, zur Brust gehörig») bezeichnet man ein Brustkreuz als Würdezeichen für Papst, Kardinal, Bischof, Propst, Abt und Äbtissin. Das Pektorale wird an einer Kordel oder Kette um den Hals getragen. Es ist nicht als äusseres Schmuckzeichen zu verstehen, sondern weist auf die Zugehörigkeit zu Christus hin. Damit ist es Ausdruck des Bekenntnisses und Vertrauens des Würdenträgers in die aus dem Kreuz Jesu Christi erwachsende Kraft. Im Mittelalter trugen Bischöfe und Äbte anstatt des Brustkreuzes das Enkolpion, eine an einer Kette um den Hals getragene kreuzförmige Reliquienkapsel.[2]

Das Brustkreuz von Abt Jakob Bundi

Das älteste erhaltene Disentiser Brustkreuz ist das Pektorale des Abtes Jakob Bundi, der die Abtei von 1593–1614 leitete.[3] Bundi stammte aus einer angesehenen Bauernfamilie aus Sumvitg, die in alter und neuer Zeit der Cadi Mistrals und andere hohe Amtsträger gestellt hat. Bundi studierte am Jesuitenkolleg in Fribourg. Nach seiner Weihe zum Priester wurde er 1584 Pfarrer in Rueun, ein Jahr später übernahm er die Pfarrei Sumvitg. Am 14. Mai 1591 brach er mit sieben Pilgern aus der Cadi zu einer Wallfahrt ins Heilige Land auf, die bis zum 3. Januar 1592 dauern sollte. Die Reise führte über Venedig, Korfu und Zypern nach Jerusalem. Sie begann im Kloster Disentis, wo sie auch ihren Abschluss fand. Eine grosse Prozession mit Abt und Konvent geleitete die heimkehrenden Pilger unter Glockengeläute von der Placiduskirche zur Dankesandacht in die Klosterkirche.[4]
Bald nach der Rückkehr veröffentlichte Bundi seine Aufzeichnungen über die Jerusalemreise in deutscher Sprache.[5] Diese Schrift wurde später ins Romanische übersetzt. Sie gehört zur vielgelesenen surselvischen Barockliteratur.[6] Als «Ritter vom Heiligen Grab» wurde Bundi nach seiner Heimkehr als Volksheld



Pektorale von Abt Jakob Bundi. Links: Vorderseite mit den Leidenswerkzeugen Christi; rechts: Rückseite mit dem Rock Christi.

verehrt und 1593 im Alter von nur 28 Jahren vom Magistrat zum Abt des Disentiser Klosters eingesetzt.[7] Am 22. Februar 1594 erhielt er vom Churer Bischof Petrus Rascher die Abtsweihe.[8]
Der neugewählte Prälat liess für sich ein einfaches Pektorale anfertigen, 6,5 cm hoch und 4,5 cm breit; stilistisch ist es dem frühen Barock zuzuordnen. Es besteht aus Silber und zeigt Muschelornamente an den Kreuzenden. Die Muschel war das Zeichen der Jakobspilger. Auf der Vorderseite des Brustkreuzes sind die Leidenssymbole Christi – Würfel und Hammer – eingraviert. Die Rückseite zeigt den nahtlosen Rock Jesu. Das Innere des Brustkreuzes enthält kleine Reliquien des dänischen Königs und Märtyrers Knut IV. († 1086) sowie des heiligen Johannes des Täufers. Die Reliquien wird Bundi wahrscheinlich auf der Pilgerreise be-

Wappen von Abt Jakob Bundi auf einem silbernen Trinkbecher (Klostermuseum Disentis).

sorgt haben – überhaupt ist sein Pektorale als Reverenz an seine Pilgerreise ins Heilige Land zu verstehen. Wo das Pektorale angefertigt wurde, ist unbekannt. Möglicherweise beim Zürcher Goldschmied Hans Heinrich Rollenbutz, bei dem Bundi nachweislich silberne Trinkbecher mit seinem Wappen für sich und den Konvent bestellte.[9] Der geteilte Schild zeigt im oberen Teil das Jerusalemkreuz, eine Erinnerung an seine Wallfahrt, das fünfmal schräg gespaltene untere Feld enthält die Buchstaben J B und A D: J[acobus] B[undi] – A[bbas] D[esertinensis].[10] Das Pektorale von Abt Bundi ähnelt jenem des damaligen Abtes von Engelberg, Jakob Sigerist (1603–1619). Dieses besteht aus dünnem Goldblech und zeigt Maria als Himmelskönigin und das Wappen des Abtes.[11]

Pektorale von Abt Jakob Sigerist von Engelberg (Kirchenschatz des Klosters Engelberg).

Bundi starb nach 20-jähriger Regierungszeit am 26. Februar 1614. Die grosse Politik liebte der Fürstabt nicht, setzte sich aber als Finanzfachmann sehr für die Angelegenheiten der Abtei ein. Er ist auch als Chronist in die Disentiser Klostergeschichte eingegangen. In seiner *Chronik des Klosters*[12] nennt er das Jahr 614 für die Disentiser Klostergründung.[13]

Das Pektorale von Abt Adalbert II. de Medell

Von Abt Adalbert II. (1655–1696), dem Erbauer der barocken Klosteranlage,[14] ist uns ein Goldring mit schwarzem und weissen Email überliefert. Er trägt die Initialen JHS und weist auf das Fest «Nomen Jesu» hin, das er selbst 1675 mit einem eigenen Officium in Disentis eingeführt hat.[15] Zu diesem Goldring gehörte wahr-

Goldring von Abt Adalbert II. de Medell mit den Initialen JHS.

scheinlich jenes Pektorale, das 1799 den Franzosen nach Paris ausgehändigt werden musste. P. Placidus Spescha beschreibt es folgendermassen: «Ein Pektorale von Rubin in Gold mit dem hangenden Christus.»[16] Dieses Brustkreuz wurde der Abtei von Paris nicht mehr zurückerstattet.

Porträt von Abt Adalbert III. Defuns von Johann Jacob Rieg.

Das Brustkreuz von Abt Adalbert III. Defuns

Nach dem Tode Abt Adalberts II. de Medell am 11. Februar 1696 wählten die 18 Konventualen am 22. März P. Adalbert Defuns zum neuen Abt.[17] Nuntius Michael Angelus dei Conti erteilte ihm in der Dorfkirche von Disentis am 2. Juli die Abtsweihe – die mittelalterliche Klosterkirche war zu jenem Zeitpunkt bereits abgebrochen. Der Besuch des Nuntius in Disentis war insofern denkwürdig, als der Würdenträger später als Papst Innozenz XIII. (1721–1724) die Weltkirche leitete.

Von Abt Adalbert III. Defuns hat sich ein Ölbildnis aus der Hand Johann Jakob Riegs erhalten. Rieg stammte aus Chur und hatte sich in Sumvitg als Künstler niedergelassen. In der Surselva, im Blenio- und im Calancatal hat er viele Kirchen und Kapellen mit Wandmalereien geschmückt. Das 1702 gemalte Abtporträt, das heute im Gastsaal des Klosters hängt, ist von stattlicher Grösse (65 x 85 cm). Es trägt die Inschrift: «Adalbertus de Funs tertius huius Nominis Abbas Monastery Disertinensis Ordinis S. P. Benedicti. S. Rom. Impery Princeps et Dominus Montis S. Georgy. Anno Christ[y] 1707 Aetatis suae 56.» Zum Zeichen seiner Würde trägt der Abt auf diesem Porträt ein Pektorale: Ein Kreuz mit Perlen an den Kreuzenden, das an einer dreifachen grossen Kette hängt. Dieses Pektorale befindet sich nicht mehr im Besitz des Klosters.

Erhalten ist uns aber ein anderes Pektorale Abt Adalberts III. Es ist 16 cm hoch und 6 cm breit und setzt sich nach barocker Art aus drei Teilen zusammen: einer Brosche, einem Zwischenglied und einem Kreuz. Die Brosche enthält einen grossen und vier kleine blaue Edelsteine, das Zwischenglied ein und das Kreuz sieben grosse blaue Steine, die ihrerseits von 28 kleinen Bergkristallen umgeben sind, eingebettet in ein zartes Silberrankenwerk. Acht Strahlen aus Silber und Gold gehen von der Kreuzmitte aus. Auf der Rückseite findet sich eine runde Reliquienkapsel. Die blauen Steine sind nach der Beschreibung von P. Placidus Spescha unechte Saphire.[18] Nach den «Acta Capitularia» des Klosters Disentis, wo das Brustkreuz 1804 beschrieben wird, sind die blauen

Steine Saphire und die Bergkristalle Diamanten.[19] Nach einem Gutachten eines Juweliers des 20. Jahrhunderts sind die blauen Steine sog. Smaltsteine[20] und die angeblichen Diamanten Bergkristalle. Wo das Brustkreuz angefertigt wurde, ist nicht bekannt. Dieses Pektorale musste das Kloster 1799 mit weiteren Pontifikalien und vielen Kostbarkeiten aus Kirche und Sakristei den Franzosen als Kriegskontribution nach Paris aushändigen.[21] Es gelangte aber 1804 durch Vermittlung der Brüder Rochus und Valentin Collenberg aus Lumbrein, die an der Pariser Münzstätte tätig waren, wieder ins Kloster.[22] Abt Adalbert trug das Pektorale wahrscheinlich am 11. September 1712, als Nuntius Giacomo Caracciolo die Klosterkirche einweihte.[23]
Abt Adalbert III. Defuns starb am 15. Oktober 1716 und wurde vor dem Altar des hl. Benedikt in der von ihm erbauten Klosterkirche begraben. Auf dem fürstäbtlichen Grabstein wird der Disentiser Prälat als «ABBAS MERITISSIMUS» gerühmt.[24]

Pektorale von Abt Adalbert III. Defuns.

Das Brustkreuz von Abt Bernhard Frank von Frankenberg

Auf Abt Marian von Castelberg (1724–1742), der in der Leitung der Abtei keine glückliche Hand hatte, folgte 1742 Abt Bernhard Frank von Frankenberg. Der Innsbrucker Adelige wurde 1707 Mönch im Kloster St. Gallen. Als Pater war er Lehrer der Philosophie und Theologie sowie Stiftsbibliothekar und nach seinem Aufenthalt in Rom, wo er das Doktorat in «utroque iure» bestand, als Offizial des St. Galler Klostergebietes tätig. Am 24. September 1742 postulierte die Visitation im Kloster Disentis unter der Leitung des Nuntius Carlo Francesco Durini Pater Frank zum neuen Abt von Disentis. Nuntius Durini erteilte ihm am 20. Januar 1743 im Kloster Muri die Abtsbenediktion. Am 14. Februar 1743 wurde der neu geweihte Prälat in Disentis von der Bevölkerung, dem Konvent und den Klosterschülern festlich empfangen und zur Kirche geleitet. Nach dem «Te Deum», das von Orchester und Orgel begleitet wurde, empfing er von allen Mönchen den Friedenskuss und übernahm dann die Leitung des rätischen Klosters.[25]
Von Abt Bernhard besitzen die Klöster St. Gallen und Disentis leider kein Porträt. Im Kirchenschatz des Klosters Disentis wird aber ein kostbares Kreuzpektorale aufbewahrt, das Kaiserin Maria Theresia von Österreich dem Disentiser Fürstabt 1751 überreichen liess. Abt Bernhard hatte anfangs Juni 1750 eine Bittschrift

an Kaiserin Maria Theresia verfasst, worin er die Herrscherin an die namhaften Güter und Einkünfte erinnerte, die das Kloster Disentis vor einigen Jahrhunderten im Herzogtum Mailand besessen hatte. Auch betonte er in besagtem Schreiben, dass die Disentiser Fürstäbte die österreichischen Interessen stets hochgehalten hätten.[26] Am 6. Juni schickte der österreichische Gesandte Graf Welsperg das Schreiben mit seiner persönlichen Empfehlung an die Herrscherin ab. Darin bittet er die Kaiserin, der Abtei Disentis alljährlich einige hundert Gulden zu schenken. Dann werde der Fürstabt von Disentis nicht nur die Cadi, sondern auch einige Gemeinden des Grauen Bundes Österreich geneigt machen können.[27] Das Schreiben wurde Maria Theresia am 12. Juni 1750 übergeben. Am 6. August berichtet Minister Uhlefeldt Corfiz Anton dem Grafen Welsperg, dass «Ihro Mayestät allermildist gesinnet seien dem gefirsteten Abbten zu Dissentis mit Iberbergsendung eines Pectorales zu consolieren.»[28]
Im Spätherbst 1751 überreichte Graf Welsperg im Auftrag der Kaiserin Abt Bernhard das Brustkreuz.[29] Das war nicht nur für Abt Bernhard, sondern auch für die Disentiser Mönche eine freudige Überraschung und eine willkommene Anerkennung für die vielen Dienste im Interesse des Hauses Habsburg. Abt Bernhard dankte der Kaiserin in bewegten Worten in einem persönlichen Schreiben vom 9. Dezember 1751:[30]

Allerdurchleichtigiste Grossmächtiste Kaiserin und Königin etc.
Allergnädigiste Kayserin, Königin und Frau Frau

Das Eüer Majestät allergnädigist gefallen hat, mich mit einem kostbahren überaus schönen und höchstschätzbahren Pectoral-Creütz, welches vor einigen Wochen auss Handen höchst Jero Gesandten an hiessige Republic und Dermahligen Landvogt der Arlbergischen Herrschaften, Herrn Grafen von Welsberg Wirkhlich empfangen habe, allermiltist zu begaben Verkündet mich zu alleruntertthänigister Dankhsagung, so hiermit demütigist erstatte, und wirdt selbes zu ewigen Zeiten mir und diesem meinem veralten Fürstlichen Stift ein unauslöschliches Angedenckhen sein, Höchst Jero Kaisserlicher und königlicher Huld und Gnad, welche wir nicht nur allein durch unssere aufrichtigiste belissniste Dienst gegen Euer Majestät und ganzte Allerdurchleichtigiste Ertzhause in allen Vorfallenheiten aller-Gehorsamst immer erkennen werden, sondern auch allvorderist durch hertzeiffrigstes Anflehen von dem hochen Himmel alle wahre, vollkommene Glückhseligkeiten und lang dauernde Glor-Reichiste Regierung zu erhalten einmahlen Ermanglen.

Copia

Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten
Kayserin und Königin etc. etc.
Allergnädigste Kayserin Königin und Frau Frau

Aus Ihrer Majestät allergnädigst gefallen hat, mich mit einem Kostbahren überaus schönen, und hochstbahren Pectoral-Kreuz, welches vor einigen Wochen aus Handen Höchst-Dero Gesandten an hiesige Republic, und dermahligen Landvogt der Cathrynischen Herrschaften Hrn. Baron von Wahlberg wirklich empfangen habe, allerunterthänigst zu begaben, verbundet mich zu allerunterthänigster Danksagung, so hiermit demüthigst erstatte, und wird selbige zu ewigen Zeiten mir, und diesem meinem alten Fürstlichen Stift ein unauslöschliches Angedenken sein Höchst-Dero Kayserlicher und Königlichen Huld und Gnad, welche wir nicht nur allein durch äußerst aufrichtigsten beflissensten Dienst gegen Ihrer Majestät, und ganzen Allerdurchlauchtigsten Erzhaus in allen vorfallenheiten allergehorsamst immer erkennen werden, sondern auch allerdrist durch herzhaftigstes anflehen von dem Hochen Himmel alle wahre, vollkommene Glückseligkeiten, und lang dauernde Glorreichste Regierung zu erhalten niemahlen ermangeln.

Es gibet mir indessen dieses von Ihrer Majestät voll-gerichtener Großmüthigsten Willigkeit allergnädigst ertheilte Kennzeichen die gegründeste Zuversicht, das Allerhöchst-Dero nunmehro erörterte Gnaden-Quelle sich

Ess gibet mir indessen dises von Eüer Majestät weltgeprisener Grossmütigsten Miltigkeit allergnädigist ertheilte Kennzeichen Die gegründiste Zuversicht, das Allerhöchst Jero Nunmero eröffnete Gnaden Quelle sich Des mehreren noch reichlich ist ergiessen werde Zu Erquihung und Aufnahme dises Euere Majestättrew Ergebnisten Stiffts, wie dessen Obbemelter Hr. Graf v. Welperg die aller Unterthänigiste Vorstellungen machen wirdt, auf deme mich betieche und mit dieffister Ehrforcht unterzeichne.

Eüer Kayserl. und König. Mayestät
Stift Dissentis in Graupündten den 9. Decembris 1751

Allerunterthänigist gehorsamst und getreüister
Caplan Bernhard von Frankhenberg gefürsteter Abbte

Links:
Dankesbrief von Abt Bernhard Frank von Frankenberg an Kaiserin Maria Theresia vom 9. Dezember 1751 (Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien).

Das kostbare Pektorale in Form eines Strahlenkreuzes ist 16 cm hoch und 7,5 cm breit. Neun grüne Smaragde und viele kleine Diamanten, acht vom Kreuz ausgehende Goldstrahlen, Gold- und Silberranken schmücken das Kreuz. Auf der Rückseite ist eine Reliquienkapsel mit dem Wappen Abt Bernhards angebracht.[31] Die grünen Smaragde stammen wahrscheinlich aus dem österreichischen Habachtal, wo die Steine bereits im 17. Jahrhundert abgebaut wurden.[32] Der bisher wertvollste je gefundene Habachtal-Smaragd findet sich in den britischen Kronjuwelen im Londoner Tower. Auch die kaiserlichen Kroninsignien in Wien enthalten Habachtaler Smaragde. Die Dommonstranz zu Salzburg aus dem Jahre 1697 ist mit 24 Habachtal-Smaragden geschmückt und das Stift Mattsee besitzt ein Brustkreuz mit sechs Smaragden aus dem Habachtal.[33]

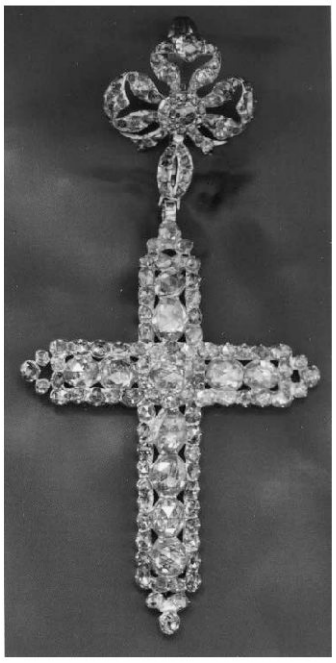
Das Pektorale, das Kaiserin Maria Theresia dem Disentiser Fürstabt Bernhard Frank von Frankenberg schenkte.

Das kostbare Disentiser Brustkreuz nahmen die Franzosen 1799 als Kriegskontribution mit nach Paris.[34] Durch Vermittlung der Brüder Valentin und Rochus Collenberg hat es die Abtei 1804 wieder zurückerhalten.[35] Abt Anselm Huonder trug das Pektorale zum ersten Mal beim Pontifikalamt am Fest der Klostergründer Placidus und Sigisbert am 11. Juli 1804.[36]

Ein mit vielen Diamanten besetztes kostbares Pektoralkreuz schenkte Kaiserin Maria Theresia auch dem Churer Fürstbischof Johann Franz Dionys Freiherr von Rost, der das churrätische Bistum von 1777–1793 regierte.[37]

Abt Placidus Zurlauben (1684–1723) vom Habsburger Hauskloster Muri erhielt von Kaiser Karl VI. 1723 zum Dank für seine grosszügige Unterstützung angesichts der Türkenkriege ein kostbares Brustkreuz mit sieben Rubinen und 69 Diamanten.[38] Dieses

Brustkreuz ist wohl dem Pektorale des Abtes Adalbert II. de Medell ähnlich, welches das Kloster Disentis 1799 als Kriegskontribution nach Paris ausliefern musste.
In Fürstabt Bernhard Frank von Frankenberg begegnen wir einem barocken Humanisten, der die schönen Künste und Wissenschaften liebte und im Kloster pflegte. Im August 1747 besuchte ihn der Benediktinerkardinal Angelo Maria Quirini, Bischof von Brescia und Präfekt der Vatikanischen Bibliothek. Abt Bernhard hatte ihn während seiner Studienzeit in Rom kennengelernt. In Disentis begrüsste Abt Bernhard den Kirchenfürsten in gelehrter und vielsprachiger Rede. Seine Ansprache wurde in der Klosterdruckerei Disentis veröffentlicht. Abt Bernhard begleitete den Kardinal auf seiner Schweizerreise nach Einsiedeln, Muri, Fahr, St. Gallen, Pfäfers und Chur.[39]
Von 1742 bis zu seinem Tod am 11. Februar 1763 hat Abt Bernhard die ihm übertragenen drei Ämter mit grosser Verantwortung und Weitsicht verwaltet. Er war Vater der Mönchsgemeinschaft von Disentis, Landesfürst der Cadi und Hauptherr des Grauen Bundes.



Das Pektorale, das Kaiserin Maria Theresia dem Churer Fürstbischof Johann Franz Dionys Freiherr von Rost schenkte.

Pater Urban Affentranger studierte Theologie, Philosophie, Musik und Geschichte an der Universität Salzburg. Seit 1964 ist er Benediktiner im Kloster Disentis. Seit 1975 lehrt er Geschichte an der Klosterschule, deren Rektor er zwischen 1985 und 1997 war.

Adresse des Autors: P. Dr. Urban Affentranger, Benediktinerabtei, 7180 Disentis

Endnoten

1 Über die Äbte vgl. Müller, Iso: Geschichte der Abtei Disentis, Zürich 1971, S. 83–86; 115–128; 128–132.

2 Mit dem Ausdruck «Enkolpion» bezeichnete man im Altertum besonders auf der Brust getragene unheilabwehrende Amulette. In altchristlicher Zeit und im Mittelalter bezeichnete man damit vor allem die von Bischöfen an einer Kette um den Hals getragene Reliquienkapsel. Nach einer bei Würdenträgern der Ostkirche auf Enkolpion üblichen Darstellung der Muttergottes wird diese spezielle Art des Enkolpion auch Panagia genannt. Seit dem 13. Jahrhundert wurde das Enkolpion vom Brustkreuz, dem Pektorale, abgelöst.

3 Über Jakob Bundi vgl. Müller, Iso: Abt Jacob Bundi (1593–1614), in: Bündner Monatsblatt (1938), S. 1–30.

4 Cahannes, G: Die Jerusalemreise des Abtes Jakob Bundi im Jahre 1591, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft Graubündens (1922), S.10 und 60.

5 Ebenda, S.1–61.

6 Il cudisch dil Viadi a Jerusalem von Jakob Bundi ist in zahlreichen Abschriften verbreitet worden.

7 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 83.

8 Ebenda.

9 Silberbecher von Abt Jakob Bundi im Klostermuseum Disentis.

10 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 85. Müller, Iso: Abt Jakob Bundi, in: Bündner Monatsblatt (1947), S. 367. Zum Wappen Jakob Bundis vgl. Curti, Notker: Die Wappen der Äbte von Disentis seit 1500, in: Schweizer Archiv für Heraldik (1919), S. 111.

11 Hess, Ignaz: Goldschmiedearbeiten für das Kloster Engelberg im 17. und 18. Jahrhundert, in: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde (1903/1904), S. 34–37.

12 Bundi, Jakob, Die Disentiser Kloster-Chronik, hrsg. von Caspar Decurtins, Luzern 1887.

13 «S. Sigispertus Stifter und erster Apt diss Fürstlichen Gotshauses hat gelebt A. 614.» Die Disentiser Kloster Chronik des Abtes Jakob Bundi, hrsg. von C. Decurtins, S. 24.

14 Afffentranger, Urban: Der Bau der barocken Klosteranlage von Disentis 1683–1746, Sonderdruck aus: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige (122), 2011, S. 1–21.

15 Müller, Iso: Die Abtei Disentis 1655–1696, Freiburg 1955, S. 374.

16 Pater Placidus a Spescha, Sein Leben und seine Schriften, hrsg. von Pieth/Hager, Bern 1913, S. 89.

17 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 129.

18 Pieth/Hager, Pater Placidus a Spescha (wie Anm. 16), S. 89.

19 Acta Capitularia ab anno 1799–1813, S. 78–79. «Un Croix Pectoral et son noud, composée du neuf gros Saphirs et quatre petits entournes de vingt huit Brillants, le toutt monté sür vermail, pesant pour reconaissance quatre vingt Grame.»

20 Smalte sind blaue Steine, die aus Kobalterz bereitet werden. Es handelt sich um tiefblaues, im Wasser und in Säure unlösliches, in starker Glühhitze schmelzbares Glas.

21 Curti, Notker: Die Kriegscontribution von Disentis 1799, in: Bündner Monatsblatt (1917), S. 284–289.

22 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 168. Acta Capitularia (wie Anm. 19), S. 58 und 78.

23 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 130.

24 Grabinschrift: HIC SEPULTUS IACET ILLMUS ET REVMUSS. R. P. AC DNUS DNUS ADALBERTUS DE FUNS III NOMINIS DESERTINENSIS ABBAS MERITISSIMUS.

25 Über Abt Bernhard vgl. Schmid, Leo: Bernhard Frank von Frankenberg, Fürstabt von Disentis 1742–1763, Chur 1958, S. 1–172.

26 Müller, Iso: Zum österreichischen Einfluss in Bünden 1726–1762, in: Bündner Monatsblatt (1961), S. 54. Haus,- Hof- und Staatsarchiv, Wien, SAW Fasz, 22.

27 SAW Fasz, 22 (wie Anm. 26).

28 Ebenda.

29 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 150.

30 Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, SAW Fasz. 23; Schmid: Bernhard Frank von Frankenberg (wie Anm. 25), S. 69–70.

31 Beschrieb von Dr. Werner Jaggi im Klosterarchiv Disentis. Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), Anm. 80, S. 256. Text S. 150.

32 Internet: Habachtal Smaragd.

33 Ebenda.

34 Curti: Die Kriegskontribution (wie Anm. 21).

35 Müller: Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 1), S. 168; Acta Capitularia ab Anno (wie Anm. 19), S. 50, 58, 78–79, 93.

36 Müller, Iso: Der Brand der Abtei Disentis 1799 und die schweizerische Liebestätigkeit, in: Bündner Monatsblatt (1966), S. 15.

37 Mayer, Johann, Georg: Geschichte des Bistums Chur, Zweiter Band, Stans 1914, S. 503.

38 Meier, Bruno: Das Kloster Muri, Geschichte und Gegenwart der Benediktinerabtei, Verlag für Kultur und Geschichte, Muri 2011, S. 105.

39 Schmid: Bernhard Frank von Frankenberg (wie Anm. 25), S. 45–48.